

in ein Londoner Museum abgewanderte Taschenuhr mit dem Zeichen 1771. Weitere Hinweise ließen sich vermehren, wenn man die von Salem ausgegangenen Druckschriften, die mit höchst barocken Titelblättern (Chronogramme, Buchstabenquadrate, Buchstabenfiguren) ausgestattet sind, einer genaueren Durchsicht unterzöge.

Wir führen nun ein paar wenige Beispiele auf, die wir auf unseren Wanderungen durch den schönen Hegau notiert haben. Für Lokalforscher wäre es eine hübsche Aufgabe, an Ort und Stelle weiteren Belegen nachzugehen. Schon ein flüchtiger Gang durch das Innere des Konstanzer Münsters beweist, daß dort nicht wenige Chronogramme „versteckt“ sind und ihrer Enträtselung harren. An anderen Orten dürfte es sich ähnlich verhalten, besonders dort, wo Epitaphien vorhanden sind.

Bei den nachfolgenden Exempeln stellen die aufgelösten Jahresangaben bei Bietingen und Öhningen Todes-, bei Bohlingen und Ramsen Baudaten dar. In Öhningen und Ramsen sind neben den Chronogrammen die Jahreszahlen auch noch in arabischen Ziffern beigegeben, so daß also dem Leser eine Kontrolle zur Verfügung steht. Bei Bietingen und Bohlingen ist das nicht der Fall. Hier ist der Betrachter gezwungen, die Auflösungen selbst zu besorgen.

*Bietingen.* St. Galluskirche, Kenotaph aus Bronze an der Schmalseite des linken, dem hl. Gallus gewidmeten Nebenaltars gegen die Chorstufen. Diese Erinnerungstafel nimmt Bezug auf Maria Theresia von Liebenfels (1703–1784), die dritte Gemahlin des Johann Ferdinand Anton von Hornstein (1680–1749). Theresia<sup>1</sup>, die ihren Witwensitz zu Bietingen hatte, überlebte ihren Gatten um 35 Jahre. Der lateinische Text der Inschrift, der mit dem Allianzwappen von Hornstein - von Liebenfels überstellt ist, lautet:

TheresIa ab HornsteIn  
fILla  
De LlebenfeLs  
tertIa MaII In BlettIngen  
oCtoglnta et VnIVs annI  
senIo graVIs  
ple obIt  
R.I.S.P.

Auflösung: 1784. Übersetzung: Theresia von Hornstein, eine (geborene) Tochter von Liebenfels, starb gottesfürchtig am dritten Mai in Bietingen im einundachtzigsten Jahre, von Altersbeschwerden bedrückt. Sie möge im heiligen Frieden ruhen.

*Bohlingen.* Friedhofkapelle St. Martin<sup>2</sup>. In die Wangen von zwei einander gegenüber aufgestellten Kirchenbänken eingekerbt: „DIse stüeL sInt gesteLt“ – „VVIE Man Ine zahLe zeLLt“. Auflösung: 1764.

*Öhningen.* Totenbruderschaftskapelle<sup>3</sup> (ehemaliges Beinhaus) nördlich der Kirche. An der Ostecke der Südwand ist ein Grabstein für die am 25. Juni 1663 verstorbene Johanna Kleinbroll, geborene Flinner, eingemauert. Im oberen Feld dieser Sandsteintafel ist ein von einer Taube gehaltener Lorbeerkranz zu sehen, darin die Worte: „VnIo DVLCIssIMa“. Auflösung: 1663. Übersetzung: Glückseligste Vereinigung (mit Gott).

*Ramsen.* Pfarrhaus<sup>4</sup>. Am Rundbogen des Portals die Inschrift: „paX hVIC DoMVI a ChrIsto“. Auflösung: 1723. Übersetzung: Friede (sei) diesem Hause von Christus.

Reinhard Frauenfelder, Schaffhausen

## Herzog Sigmund verlegt einen „Tag“ von Radolfzell nach Basel (1468)

Auf St. Urbanstag, den 25. Mai 1468, hatte Herzog Sigmund von Tirol zu einem „Tag“ nach Zell am Untersee, also Radolfzell, geladen, um mit seinen Getreuen wichtige Angelegenheiten zu besprechen. Er beabsichtigte persönlich teilzunehmen oder sonst seine treff-

<sup>1</sup> Vgl. E. v. Hornstein, Die von Hornstein und von Hertenstein, Konstanz 1911, p. 514–529, wo allerdings die Bronzetafel von Bietingen nicht erwähnt ist.

<sup>2</sup> Vgl. H. Weißmann, Geschichte des Dorfes und der ehemaligen Herrschaft Bohlingen, 2. Aufl., Bohlingen 1951, S. 203–206.

<sup>3</sup> Vgl. F. Thöne, in: Dorf und Stift Öhningen, hg. durch H. Berner, Singen 1966, p. 221–222.

<sup>4</sup> Vgl. R. Frauenfelder, Die Kunstdenkmäler des Kantons Schaffhausen, 2. Bd., Basel 1958, p. 348.

lichen Räte zu senden. An diesem Tag sollten u. a. die Grafen Ulrich und Eberhard von Württemberg, die Grafen Heinrich und Conrad von Fürstenberg, wie auch Sigmund und Hans von Lupfen teilnehmen. Überdies wäre ein weiterer Tag, der mit dem Römischen Kaiser (Friedrich III.) zur Sonnenwende hätte stattfinden sollen, dringend vorzubereiten gewesen. Inzwischen sei aber der Propst von Rheinfelden, Ludwig Rad, nach Innsbruck gekommen und habe berichtet, daß zu Basel bereits am 22. Mai ein Tag gehalten werden müsse, der zur Verhütung eines Krieges (des Waldshuter Krieges) viel wichtiger sei. So entschloß sich Herzog Sigmund, den Tag zu Radolfzell nach Basel zu verlegen und forderte die bereits Eingeladenen auf, dorthin zu kommen.

Das Vorstehende überliefert die folgende Eintragung im landesfürstlichen Kopia-Buch EF – Nr. 1 – Bl. 28 im Innsbrucker Landes-Regierungs-Archiv vom 30. April 1468:

Am Rande steht: „Dem landuogt“.

„Sigmund etc. Lieber, getreuer, wir haben dir in kurzuer ganngen tagen von Stams aus geschriben der lannduogtey vnd annderer sachen halben vnd dir die selben brief bey Jorgen Schetzer zugesannt, als vns nicht zweiuelt die nw dir worden sein vnd du woluer-nomen habest, dorinn wir gemeldet haben, wie wir vns selbs personlich gen Zell am Vndersee auf sand Urbans tag (= 25. Mai) negstkoment fügen oder aber vnnsrer trefflich rete sennden wollen, vnd dir darauf beuolhen dich mit sambt anndern vnsern reten vnd lanndleuten von prelaten vnd ritterschaft auch daselbst hin zufügen mit inen vnd dir der lannduogtey, annderer sachen halb vnd sunder des tags halb, den wir vor vnserm hern vnd vetterm dem Romischen Kaiser zu sunwenden halten sullen, zu vnderreden innhalt desselben vnnsrer schreybens etc. In dem ist zu vns her gen Insprugk komen vnser getreuer, lieber Ludwig Rad, brobst zu Rinfellden. vnser rat, vnd hat vns bericht des abschids zu Basel, der durch vnnsrem beuelh durch dich, in vnd ander vnser rete zu Basell mit ettlichen vnsern frunden, den bischouen der stat Basel, auch vnsern widertailen beslossen, dorinn begriffen ist, das wir ainen tag in aigner person oder durch trefflich vnser volmechtig rete auf suntag vor dem heiligen Auffartag (= 22. Mai) nechst komend suchen sollen mit ettweuil langer vnd mer vnderrichtung alles handels dauo(n?) furgenomen, den wir guter mass vernomen haben. Dieweil du nw woluersteest, das ain tag den anndern verhindernen vnd irren wirdet vnd wir doch in willen sein dem tag gen Basel nachzukomen, so beuelhen wir dir erenstlich vnd wellen, das du mit sambt annderen vnsern reten, auch den von der lansch(aft), als prelaten vnd ritterschaft, so du zu solhem tag gen Zell brauchen hast wellen, dich auf den gesetzten tag gen Basel fuegest, daselbs zu Basel furzunemen, was zu Zell gescheen solt sein, vnd das alles mit dem aller besten fleis, so erst du magst. Daran tust vnnsrer ernstlich meynung. Wir haben auch den von Wirttemberg, Furstenberg, Lupfen vnd der gesellschft deshalben abermals geschriben vnd sy gebetn auch gen Basel zu komen oder zu sennden. Geben zu Insprugk an sambstag vor Philippi vnd Jacobi anno etc. (14) LXVIII.“

Anschließend (Bl. 28v) folgt der Text des Briefes, der an die Grafen und der Gesellschaft vom St. Georgen Schild gesandt wurde:

Am Rande: „Graf Vlrichen vnd graf Eberharten von Württemberg.“

„Sigmund etc. Wolgebornen lieben oheimen. Wir haben ew in kurz uergangen tagen geschriben vnd gebeten ew in aigen peronen gen Zell am Vnndersee zu fügen auf sand Vrbanstag (= 25. Mai) negst komend oder aber, ob ir des nicht getun möcht, ewr trefflich ret zu sennden des tags halben, den vns vnser gnediger lieber herre vnd vetter, der Romisch Kaiser, zwischen vnnsrer rete vnd gemainer aidgnossen für sein k(aiserl.) gnad auf sannd Johans tag schirst gesetzt vnd beschiden hat, als vns nicht zweiuelt ir ab dem selben vnserm schreiben vernomen habet. Nw ist vns in der Zeit aus vnnsrem außern lannden durch vnnsrer rete uerkündet worden ain tag, den wir auf suntag vor dem heiligen auffartag zu Basel suchen sollen, deshalb der tag zu Zell seinen furgang nicht gewynnen mag, auf das wir ew mit allem fleiss bitten auf den bemelten sand Urbans tag ewr trefflich ret gen Basel zu sennden, daselbs furzenemen, was zu Zell gescheen sein solt vnd vns des meht verzeihen. Daran tut ir vns (an?) nemig wolgeuallen. In der gleichen widerumb zu erkennen.

Desgleichen graf Hainrichen vnd graf Conraten von Furstenberg mutatis mutandis.

Desgleichen graf Sigmunden vnd graf Hannsen von Lupfen.

Desgleichen der gesellschafft mit sannd Jorgen schillt.“

Karl Schadelbauer, Innsbruck